
Ein Blick aus der Praxis auf die Corona-Krise in deutschen Betrieben

Detje, Richard/Sauer, Dieter (2021).
Corona-Krise im Betrieb. Empirische
Erfahrungen aus Industrie und Dienst-
leistungen. Hamburg, VSA Verlag.
144 Seiten. Taschenbuch. 13,20 EUR.
ISBN 978-3-96488-097-0.

Richard Detje und Dieter Sauer zeigen in ihrem Werk „Corona-Krise im Betrieb – Empirische Erfahrungen aus Industrie und Dienstleistungen“ mit ihrer wissenschaftlichen Aufarbeitung der Erfahrungen von Betriebs- und Personalratsmitgliedern sowie Gewerkschaftssekretär:innen die verschiedenen Dimensionen der Corona-Pandemie in Wirtschaft und Gesellschaft auf, insbesondere im Hinblick auf die Beschäftigten und ihren Arbeitsalltag. Die Erkenntnisse basieren auf einer in den Krisenmonaten April bis Juli 2020 in Kooperation mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung durchgeführten qualitativen und explorativen Untersuchung zu Erfahrungen betrieblicher und gewerkschaftlicher Interessenvertreter:innen verschiedener Branchen.

Die Autoren zeichnen ein vielschichtiges Bild und zeigen die unterschiedlichen Auswirkungen des Virus auf Gesellschaft und Wirtschaft. Mag auch die Einführung in die Thematik „Corona“ an die filmische Fiktion des Zombie-Blockbusters „World War Z“ erinnern, so schockiert doch die Realität angesichts der Darstellung von dramatischen Fallzahlen, Lockdowns und Shutdowns sowie weiteren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Konsequenzen der Pandemie.

Die Autoren rechnen mit dem Bild der Corona-Pandemie als „schwarzem Schwan“ – selten und unvorhersehbar – ab. Die durch die Krise zugespitzte Situation ist teilweise bereits auf Entwicklungsprozesse vor Corona wie die Überakkumulation von Kapital, den Wachstumszwang profitorientierter Wirtschaft und das Überschreiten natürlicher und humaner Verbrauchs- und Belastungsgrenzen zurückzuführen beziehungsweise verschärfte das Auftreten des Virus schon vor der Krise angelegte Systeme und Probleme. „Es ist nicht alles Corona, was gegenwärtig die krisenhaften Entwicklungsdynamiken im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben prägt. Die Pandemie wird genutzt, um tiefer greifende Veränderungen interessenspolitisch aus Sicht der Unternehmen zu bearbeiten. Restrukturierung von Kapitalismus und Neubearbeitung von Kräfteverhältnissen stehen auf der Tagesordnung“ (115). Es findet eine Instrumentalisierung der Pandemie statt, sowohl bezogen auf die Krisenursachen als auch auf die Antikrisenpolitik.

Das Buch führt die Leser:innen durch die Industrie- und Dienstleistungsbranche zur Zeit der Pandemie, wobei diese hier nicht erst mit Patient X beginnt. Bestehende Systeme wie die neoklassische Theorie, Transnationalisierung, Globalisierung der wirtschaftlichen Entwicklung und vorherrschende (Wirtschafts- und Herrschafts-)Systeme werden im Kontext der Pandemie betrachtet und mit Wirtschaftsbestrebungen und ihren Auswirkungen ins Verhältnis gesetzt. „Corona ... , das ist einfach die Überschrift, unter der alles läuft“ (25). Die Krise setzt Impulse in der Wirtschaft und beschleunigt Transformationsprozesse im ökologischen, digitalen und globalen Strukturwandel.

Die Autoren beleuchten beide Seiten der Medaille, die positiven und die negativen Effekte. Cost-Cutting wird durch Personalabbau betrieben, und Restrukturierungsprogramme führen zu Rationalisierung und Umschichtungen im Personalbestand, um im Windschatten der Pandemie gewünschte Prozesse voranzutreiben. Der „bereits in früheren Untersuchungen zutage getretener Befund, dass aus Sicht der Beschäftigten in den Betrieben ‚immer Krise ist‘, wird erhärtet“ (117).

Intensiv und kritisch wird anschließend auf die Situation der Beschäftigten und ihrer Beschäftigung während der Pandemie eingegangen. Welche Möglichkeiten der Krisenbewältigung gibt es? Wem kommen diese zugute? Wie sieht ihre Umsetzung in der Praxis tatsächlich aus? Welche Reaktionen gibt es darauf? Dies sind nur beispielhaft angeführte Fragen, denen sich die Autoren widmen. Behandelt werden etwa das Instrument und Modelle der Kurzarbeit. Es wird unter anderem abgebildet, welche Formen der Kurzarbeit möglich sind, die Rolle des Staates dabei sowie ob und in welchen Fällen durch eine starke betriebliche und gewerkschaftliche interessenpolitische Unterstützung auch eine über dem Mindestmaß liegende Leistung erbracht werden konnte. Dabei ist Kurzarbeit nach den Autoren „ein zweiseitiges Schwert: Es sichert Beschäftigung und erhöht das Armutsrisiko“ (119).

Detje und Sauer werfen einen analytischen Blick auf die staatlichen, betrieblichen, monetären und gesundheitlichen Eindämmungsmaßnahmen, wie etwa mobile Arbeit, Homeoffice, das Tragen von Masken oder die Abstandsregeln. Kritisch hinterfragt werden Motive und Intentionen der Unter-

nehmen bei der Ausgestaltung und Ausführung der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz. Beleuchtet werden die Auswirkungen auf die Arbeitsbedingungen und die damit einhergehenden Belastungen, auch welche Ungleichbehandlungen innerhalb der Belegschaften sich daraus ergeben und auftretende soziale Konflikte. „Wo nicht Kurzarbeit Null angesagt war, mussten die Produktionsarbeiter vor Ort im Betrieb sein und waren dort – trotz Gesundheitsschutz – Infektionsgefahren ausgesetzt. Sie fühlten sich als Beschäftigte 2. Klasse“ (122). Auf der anderen Seite wird aber auch der kollegiale und solidarische Zusammenhalt sowie die Bedeutung einer gemeinsamen Sinnstiftung in der Arbeitswelt hervorgehoben. Die Auswirkungen der Corona-Krise werden zudem auf der Ebene einzelner Branchen sowie branchenabhängiger Themen reflektiert, Handlungsbedarf, Chancen und Potenziale aufgezeigt.

„Galten in der Krise 2008–2010 Finanzmarktinstitutionen und deren Akteure als ‚systemrelevant‘, so hat die Corona-Krise die Verhältnisse gleichsam vom Kopf auf die Füße gestellt – auf die Arbeit als Quelle des gesellschaftlichen Reichtums“ (11). Die Definition von systemrelevanten Bereichen hat durch die Pandemie eine maßgebliche Veränderung erfahren. Eine besondere Bedeutung wird bestimmten Branchen – wer hat nicht dem Pflegepersonal applaudiert? – zugestanden, als Grundpfeiler für die Reproduktion und das Überleben von Mensch und Gesellschaft. Arbeit wird gegenüber der Kapitallogik aufgewertet, zugleich wird Prekarität in der Krisenbearbeitung verfestigt oder sogar noch verstärkt. „Der Stellenwert von Arbeit ändert sich in der Corona-Krise also in

mehrfacher Weise: als gesellschaftliche Aufwertung bislang wenig beachteter prekärer Arbeit, als neue Qualität in der kollegialen Kooperation und als wichtiger Ort sozialer Interaktion“ (82). Reflektiert wird über die Wertschätzung in der Gesellschaft, die Arbeitswelt allgemein und den Wert der Arbeit selbst in unseren bestehenden Gesellschaftssystemen. Die Autoren sprechen hier auch die in den Gesellschaften und unseren Systemen vorherrschende Inflexibilität an, wobei die Corona-Krise hoffentlich einen Lernprozess und -effekt bewirken wird.

Zuletzt widmen sich Detje und Sauer dem Betriebsrat und der Betriebsratsarbeit. Welche Rolle und Position nimmt er in der Corona-Pandemie ein? Wie sicher sehen betriebliche und gewerkschaftliche Interessenvertretungen die demokratischen Prinzipien und Werte während der Krise? Wurden diese beschnitten, beeinflusst, befördert oder mussten sie erkämpft werden? Mit welchen Hürden war der Betriebsrat konfrontiert und welche Grenzen wurden ihm gesetzt? Thematisiert werden in diesem Zusammenhang auch die Angriffe auf die betriebliche Mitbestimmung, die teils in Einigungen von Kapital und Arbeit oder Geschäftsleitung und Betriebsrat mündeten, teils allerdings Kritik hervorriefen und zu

Konflikten führten. Die von den Betriebsräten gemachten Erfahrungen sind hier sehr divers. Chancen und Potenziale – auch für die künftige interessenpolitische Arbeit – werden aufgezeigt.

Richard Detje und Dieter Sauer nehmen anhand ihrer Untersuchungsergebnisse die unterschiedlichsten Perspektiven ein. Das Buch bietet eine verständliche Aufarbeitung der Vielschichtigkeit der Corona-Krise. Die Autoren greifen eine Vielzahl von Themen der Pandemie auf und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander, wobei sie sachkundig immer beide Seiten der Medaille betrachten. Sie stellen die Ohnmacht, Verwirrung und Überforderung in den verschiedensten Bereichen dar, welche die Corona-Pandemie ausgelöst, verdeutlicht oder verschärft hat. Aber auch Chancen und Potenziale werden aufgezeigt, Möglichkeiten für Veränderungs- und Lernprozesse gedanklich angestoßen, Achtsamkeit gefördert. Die wissenschaftlichen Analysen und Erkenntnisse werden durch prägnante Zitate von Betriebs- und Personalratsmitgliedern sowie Gewerkschaftssekretär:innen aus der Praxis untermauert und damit greifbarer gemacht.

Elisabeth Lugger